

# Hall. patriot. Wochenblatt

z u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

14. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 5. April 1836.

---

---

I.

## Gedanken von Göthe.

---

Amor das Kind hält sich noch hartnäckig fest am  
Kleide der Hoffnung, eben als sie schon starken Schrit-  
tes sich zu entfernen den Anlauf nimmt.

---

Wahrhaft liebende betrachten alles, was sie bis-  
her empfunden, nur als Vorbereitung zu ihrem gegen-  
wärtigen Glück, nur als Grundlage, worauf sich erst  
ihr Lebensgebäude erheben soll. Vergangene Neigun-  
gen erscheinen wie Nachtgespenster, die sich vor dem  
andbrechenden Tage wegschleichen.

---

Eine Neigung, die auf die Hoffnung eines wech-  
selfeitigen Besizes, eines dauernden Zusammenlebens  
gegründet ist, stirbt nicht auf einmal ab; ja sie nährt  
sich an der Betrachtung rechtmäßiger Wünsche und red-  
licher Hoffnungen, die man hegt. Es liegt in der  
Natur der Sache, daß sich in solchen Fällen das Mäd-  
chen eher bescheidet als der Jüngling. Als Abkömml-  
ingen Pandorens ist den schönen Kindern die wün-  
schenswerthe Gabe verliehen, anzureizen, anzulocken,  
und mehr durch Natur mit Halbvorsatz, als durch Nei-  
gung, ja mit Frevel um sich zu versammeln, wobei sie  
denn oft in Gefahr kommen, vor dem Schwall der  
Verehrer zu erschrecken. Und dann soll zuletzt denn  
doch



doch hier gewählt sein, einer soll ausschließlich vorgezogen werden, einer die Braut nach Hause führen. Und wie zufällig ist es, was hier der Wahl eine Richtung giebt, die Auswählende bestimmt! —

Wie das Wiedersehen der frei und freudig Liebenden ein Himmel ist, so ist das Wiedersehen von zwei nur durch Vernunftgründe getrennten Personen ein unseidliches Gegefeuer, ein Vorhof der Hölle.

Wunderbare Dinge müssen freilich entstehen, wenn eine planlose Jugend, die sich selbst so leicht misleitet, noch durch einen leidenschaftlichen Irrthum des Alters auf einen falschen Weg getrieben wird. Doch darum ist es Jugend und Leben überhaupt, daß wir die Kriegskunst gewöhnlich erst einsehen lernen, wenn der Feldzug vorbei ist. Im reinen Geschäftsgang wäre ein solches Zufälliges leicht aufzuklären gewesen, aber wir verschwören uns gar zu gern mit dem Irrthum gegen das Natürlichwahre, so wie wir die Karten mischen, ehe wir sie herumgeben, damit ja dem Zufall an der That sein Antheil nicht verkümmert wird; und so entsteht gerade das Element, worin und worauf das Dämonische so gern wirkt und uns nur desto schlimmer mitspielt, je mehr wir Ahnung von seiner Nähe haben.

Kind! Kind! nicht weiter! wie von unsichtbaren Geistern gepeitscht gehen die Sonnenpferde der Zeit mit unsers Schicksals leichtem Wagen durch und uns bleibt nichts, als muthig gefaßt die Zügel fest zu halten und bald rechts, bald links vom Steine hier, vom Sturze da, die Räder abzulenken. Wohin es geht, wer weiß es? Erinnert man sich doch kaum, woher man kam!



## II.

## Spiel und Tanz in der Stiftskirche zu Merseburg.

Daß man in früheren Zeiten die Kirchen auch zu Volksbelustigungen und namentlich zu Aufführung von Theaterstücken benutzte, ist wohl bekannt, und es finden sich davon Beispiele bis über die Mitte des 17. Jahrhunderts hinaus; ja es mag diese Sitte noch viel länger sich hie und da erhalten haben. Daß zu diesem Gebrauch aber auch schon im 13. Jahrhundert und wahrscheinlich schon seit langer Zeit die bischöfliche Stiftskirche zu Merseburg in jedem Jahre mehrmals verwandt wurde, daß man in dieser Kirche schon damals Tänze aufführte und andere Spiele spielte, dürfte wohl für Viele eine Neuigkeit sein. Bei dieser Gelegenheit waren aber bedeutende Excesse öfters vorgefallen, darum hielt es Bischof Eckhard von Merseburg mit seinem Capitel schon im Jahr 1235 für gut, diesen Mißbrauch ein für allemal zu verbieten und eine Benützung der Kirche zu ähnlichen Zwecken ferner nicht zu gestatten. Die betreffende Stelle in der noch nicht gedruckten Urkunde (dat. Merseborc 1235. II. Kal. Aug.) lautet also: „cum ex Choreis et aliis ludis, qui aliquociens in anno in nostra cathedrali ecclesia ducebantur, enormes excessus frequentius evenerint, de consilio nostri Capituli ludos praenotatos aboleri decrevimus, ne in posterum fierent districtissime prohibendo.“ —

---

 Chronik der Stadt Halle.
 

---

## 1. Schulsachen.

Den geehrten Eltern, welche bereits Kinder für meine Knaben-Lehranstalt angemeldet haben, oder noch anmelden wollen, erlaube ich mir hierdurch bekannt



kannt zu machen, daß die Unterrichtsstunden den 12. April wieder ihren Anfang nehmen. Bis dahin bin ich täglich in den Stunden von 11 bis 12 Uhr und von 2 bis 3 Uhr zur Aufnahme bereit.

Halle, den 31. März 1836.

Der Schulinspector Hoffmann.

## 2. Königlicher Servis

garnisonirender Militairs ist für den Monat März 1836 bis zum 9ten dieses Monats von 8 bis 12 Uhr in Empfang zu nehmen.

Halle, den 1. April 1836.

Die Rendantur des Militair-Büreau's.

Ludwig.

## Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 2. April 1836.

Weizen	1	Ehrl.	5	Egr.	—	Pf.	bis	1	Ehrl.	7	Egr.	6	Pf.
Roggen	—	s	26	s	3	s	—	—	s	27	s	6	s
Gerste	—	s	22	s	6	s	—	—	s	23	s	9	s
Hafer	—	s	17	s	6	s	—	—	s	20	s	—	s

Herausgegeben im Namen der Armenirection  
von Dr. Förstmann.

## Bekanntmachungen.

Subhastations = Patent.

Nothwendiger öffentlicher Verkauf.  
Königl. Landgericht Halle.

Die der verstorbenen Louise Amalie Schaaf,  
verwittwet gewesenen Lautenschläger gebornen Wül-  
ler



ler allhier zugehörig gewesenen, auf hiesigem Neumarkte in der Fleischergasse sub Nr. 1154 und 1155 gelegenen Häuser, taxirt auf 1271 Thlr. 1 Sgr. 10 Pf., sollen zu Folge der in unserer Registratur einzusehenden Taxe und Hypothekenschein auf  
den 9. Junius dieses Jahres  
öffentlich verkauft werden.

**Nothwendiger Verkauf.**  
Landgericht Halle.

Das zu Halle sub Nr. 1240 belegene, den Erben des Schuhmachers Gottfried Fischer gehörige Wohnhaus nebst Zubehör, abgeschätzt auf 613 Thlr. 5 Sgr. 7 Pf., soll zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe  
den 11. Junius d. J.  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die erwanigen unbekanntten Realprätendenten werden hierzu zugleich öffentlich vorgeladen.

**Garten = Verpachtung.**

Der auf hiesiger Moritzburg belegene, dem Königlichen Fiscus zugehörige Garten soll im höhern Auftrage, vom 1. Mai 1836 ab, alternativ auf den Zeitraum von 3 und 6 Jahren öffentlich verpachtet werden.

Pachtlustige werden eingeladen, Mittwoch den 6. April c. Vormittags 9 Uhr allhier zu erscheinen, wo auf Verlangen der Garten vorgezeigt, die Pachtbedingungen bekannt gemacht und zur Verpachtung geschritten werden soll. Halle, den 26. März 1836.

Königliches Rentamt.  
Dahlström.

Ein Haus, worin sieben Familienwohnungen befindlich, auch zwei Keller, großer Hofraum mit Einfahrt, steht unter sehr annehmlichen Preis zu verkaufen. Das Nähere hiervon ertheilt der Hauseigenthümer Krause, große Ulrichsstraße Nr. 11.



Den Bewohnern hiesiger Stadt und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich heute ein Materialwaaren-, Tabak- und Liqueur- en detail-Geschäft für meine eigene Rechnung hier eröffne und verspreche gute und billige Bedienung.  
Halle, den 5. April 1836.

Ferdinand Schnorr.

Klausstraße Nr. 883.

F. Pecco-, Perl-, Kugel-, Hayfan- und grünen Thee, f. Vanille- und Gewürz-Chocolade, Cacao-Masse, Düsseldorfer Senf, Brab. Sardellen, Schweizerkäse, Morcheln, f. Prov. Del, f. Mohnöl, feinste Perlgräupchen, so wie alle Materialwaaren empfiehlt

Ferdinand Schnorr.

Klausstraße Nr. 883.

F. Varinas und Portorico in Rollen, feine und ord. geschnittene Tabake, f. Cardinal, f. Doppel-Woys, f. St. Omers, f. Macuba, Marocco, Marino, Pariser empfiehlt

Ferdinand Schnorr.

Klausstraße Nr. 883.

Feinen aromatischen Augen-Schnupftabak vom Doctor Beythahn empfiehlt

Ferdinand Schnorr.

Klausstraße Nr. 883.

F. Cabanas, gelbe, hellbraune und braune Perroster-, schwere Havannah-, f. Knaster-, Maryland-, Woodville- und ord. Cigarren empfiehlt in schöner Auswahl

Ferdinand Schnorr.

Klausstraße Nr. 883.

Feine, doppelte und einfache Liqueure, f. Jam. Rum empfiehlt

Ferdinand Schnorr.

Klausstraße Nr. 883.

Verschiedene Farbwaaren für Tischler empfiehlt

Ferdinand Schnorr.

Klausstraße Nr. 883.

Gutes, reines Wachs kauft Ferdinand Schnorr.

Klausstraße Nr. 883.



Zu vermietthen sind

- 1) auf der großen Steinstraße Nr. 174 zwei große gut tapezirte Stuben mit Kammern, Küche, Speisekammer, Kellerabtheilung, Feuerungsgelass, Mitgebrauch des Waschauses und Bodens.
- 2) auf dem Neumarkt Fleischergasse in Schaafs Erben Hause Nr. 1154 und 1155 ist eine hübsche Stube mit Alkoven, Kammer, Küche, Keller, 3 Ställe und großer Hof zum Braunkohlenformen sogleich zu vermietthen vom Calculator Deichmann als Sequester, Steinstraße Nr. 130.

Im Hause große Steinstraße Nr. 130 ist die vom Herrn Hauptmann v. Kaltenborn bewohnte erste Etage vom 1. Julius ab anderweitig zu vermietthen, kann auch, wenn es gewünscht wird, etwas früher bezogen werden. Nähere Auskunft ertheilt

August Jacob.

Firma: Fr. Dürking & Comp.

Kleine Klausstraße Nr. 917 und Barsüßerstraße Nr. 90 stehen Wohnungen zu vermietthen.

Referstein.

Eine Sommerwohnung in dem ganz neu ausgebauten Düffer'schen Landhause, der Kessel genannt, bei Diemitz, so wie eine zweite im Düffer'schen Landhause zu Siebichenstein sind zu vermietthen, und ertheilt hierüber auf Verlangen nähere Auskunft der Professor Pernice zu Halle.

Billiger Verkauf.

Karirte Merinos in lebhaften Farben Berl. Elle  $6\frac{1}{4}$  Sgr., die neuesten dunkeln Kartune ächt in Farben à Elle 5 Sgr.; von dem bekannten Frisade: Gesundheit: Flanelle  $\frac{3}{4}$  breit à Elle  $7\frac{1}{2}$  Sgr., so wie Wolton in feinsten Lamminolle  $\frac{3}{4}$  breit à Elle 10 Sgr. bei

H. Ernsthal.

Weisse karirte lange Shawls mit blonden Kanten, als in rosa und hellblau, dergl. weisse und grüne Schleier und Tücher bei H. Ernsthal.



Das Adress-Bureau  
wird Mittwoch den 6. April c. ausnahmsweise geöffnet,  
dagegen ist es Freitag den 8. April geschlossen.  
Halle, den 1. April 1836.

Geb Brüder Simon.

Wohnung = Veränderung des medicinischen  
Electriker allhier.

Von Ostern an wohne ich im Hause des Herrn Oberbürgermeister Dr. Mellin in der Steinstraße, wo ich fortwährend medicinisch, electricch für Krankheiten mancher Art curire. Da ich dann nicht mehr auf dem Neumarkte wohne, so mache ich dieses sowohl meinen geehrtesten Patienten wie auch allen denjenigen hiermit ergebenst bekannt, welche die electricche Hülfsmethode zu gebrauchen wünschen.

Herrmann,  
practisch medicinisch, electriccher Arzt allhier.

Eine grüne Tuchmütze ist am Dienstag gegen eine andere im letzten Concert des Musikvereins vertauscht worden, und kann dieselbe bei W. Hesse in der Schmeerstraße in Empfang genommen werden.

Büchlinge  
in Kisten sind wieder angekommen beim  
Heringshändler Holze.

Beste neue Messinaer Apfelsinen und Citronen  
empfang und verkauft Letztere in Kisten und Hunderten billigst

J. Nagelé in den 3 Königen.

Meine Personenwagen fahren jetzt jeden Mittwoch  
und Sonnabend nach Magdeburg und logiren im Gasthof  
zum goldnen Ring. Kernbach.

Meine Personenwagen fahren alle Sonntag, Montag,  
Donnerstag und Freitag früh 5 Uhr aus dem Gasthofe zum schwarzen Bär nach Berlin.

Schulze.